

Hamburg, 05.03.2018

Kohleausstieg durch mehr Steinkohlewärme aus Moorburg?

In einem Antrag der Spitzen der Hamburger Grünen zur Landesmitgliederversammlung ihrer Partei am 24.3.2018 wird behauptet, die Volksinitiative „Tschüss Kohle“ sei eine konkrete Unterstützung für den energie- und klimapolitischen Kurs der Grünen in Hamburg und für die Planungen der grün geführten Energiebehörde.

Das ist falsch. In der Begründung zur Volksinitiative steht klar und deutlich: „Die Initiator*innen dieser Volksinitiative halten es für sehr wichtig, dass es keine neuen Wärmeauskopplungen aus Kohleverbrennungsanlagen mehr gibt.“ Also auch nicht aus dem Kohlekraftwerk Moorburg.

Nach den Plänen Senator Kerstans werden mindestens 40 Prozent der Wärme aus dem maroden Heizkraftwerk Wedel durch neue Wärmeauskopplungen aus dem Kohle-Heizkraftwerk Moorburg ersetzt. Die Wärme aus der Müllverbrennungsanlage Rugenberger Damm (MVR), mit der bisher die benachbarten Ölwerke Schindler versorgt wurden, soll ins städtische Fernwärmenetz geleitet werden. Zum Ausgleich sollen die Ölwerke mit Wärme aus dem HKW Moorburg versorgt werden.

Statt Etikettenschwindel zu betreiben, sollten sich die Hamburger Grünen ehrlich dazu bekennen, dass ihre Planungen nicht zu den Zielen der Volksinitiative „Tschüss Kohle“ passen. Die von Hamburger Umweltverbänden ausgearbeitete „Nordvariante“ mit verschiedenen klimafreundlicheren Anlagen am Standort Stellingen kommt ohne eine neue Moorburgtrasse und ohne neue Auskoppelung von Kohlewärme aus Moorburg aus, wie sie unausweichlich mit der „Südvariante“ der Energiebehörde verbunden sind. *Gilbert Siegler, Sprecher des Hamburger Energietischs:* „Wenn der grüne Senator und die Spitze der Hamburger Grünen wirklich einen Kohleausstieg wollen, können sie nicht eine Moorburgtrasse planen. Wenn sie weiterhin den Wünschen Vattenfalls nachgeben wollen, widerspricht das eindeutig den Zielen der Volksinitiative „Tschüss Kohle“.

Nachfragen gern an: Gilbert Siegler: 0176 / 510 19 592